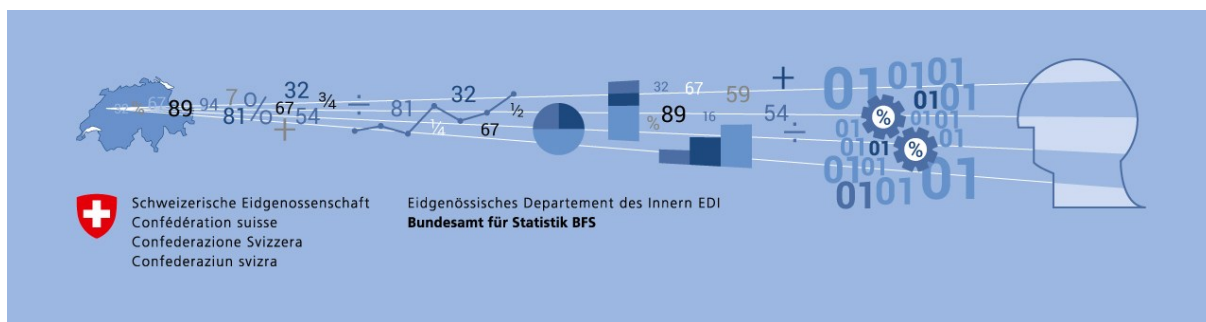




Medienmitteilung

Sperrfrist: 26.10.2026, 8:30 Uhr

04 Volkswirtschaft

Bruttoinlandprodukt und Arbeitsproduktivität im Jahr 2024: Regionale Daten

Revision der kantonalen BIP für ein genaueres Bild der regionalen Wirtschaft

Im Anschluss an die 2025 veröffentlichte Revision des Bruttoinlandprodukts (BIP) der Schweiz publiziert das Bundesamt für Statistik (BFS) eine revidierte, provisorische Zeitreihe der kantonalen BIP für die Jahre 2011 bis 2024. Die Revision führt zu erheblichen Veränderungen der kantonalen BIP, bestätigt aber weitgehend die langfristigen Wachstumstrends.

In den letzten Jahren hat sich die Schweizer Wirtschaft unter dem Einfluss der Globalisierung, der zunehmenden Spezialisierung bestimmter Wirtschaftszweige und struktureller Veränderungen in den Unternehmen tiefgreifend gewandelt. Um diesen Entwicklungen besser Rechnung zu tragen, hat das BFS die Methode zur Regionalisierung der Bruttowertschöpfung (BWS), auf der die Berechnung des kantonalen BIP beruht, vollständig überarbeitet (siehe Kasten).

Die neue Methode basiert auf einem «Bottom-up»-Ansatz, bei dem unternehmensspezifische Daten herangezogen werden. Neu wird ein Grossteil der Wertschöpfung nicht mehr geschätzt, sondern direkt aus diesen Mikrodaten entnommen oder auf Unternehmensebene verankert. Bisher wurden die Ergebnisse hauptsächlich auf aggregierter Ebene validiert. Weil detailliertere Analysen nach Wirtschaftsbranche noch ausstehen, sind die Ergebnisse weiterhin provisorisch. Das BFS wird im März 2027 konsolidierte und detailliertere Ergebnisse veröffentlichen.

Angepasste BIP, aber ähnliche Wachstumstrends

Die Revision führt für das Jahr 2022, in dem das BIP zuletzt nach der bisherigen Methode berechnet wurde, in acht Kantonen (Schaffhausen, Zug, Genf, Neuenburg, Basel-Stadt, Schwyz, Waadt und Nidwalden) zu deutlich höheren BIP-Werten. Die stärkste Aufwärtskorrektur verzeichnet Schaffhausen (+48,5%), was auf die Konzentration besonders produktiver Wirtschaftszweige und die Bedeutung Schaffhausens als Wirtschaftszentrum der Ostschweiz zurückzuführen ist. Die vollständigen Ergebnisse nach Kanton sind am Ende der Medienmitteilung aufgeführt.

In den übrigen Kantonen führt die Revision zu tieferen BIP-Werten. Das Ausmass der Korrekturen variiert je nach Kanton. Trotz der Anpassungen ändert sich an den bisherigen Wachstumstrends wenig. So gehören die Kantone, die bereits vor der Revision das stärkste Wachstum aufwiesen, in der Regel auch nach der Revision zu den wachstumsstärksten Kantonen. Die Rangfolge der Kantone nach BIP bleibt dabei relativ stabil.

Stärkere regionale Konzentration von Aktivitäten mit hoher Wertschöpfung

Mit der neuen Methode lässt sich die Wertschöpfung direkter den Standorten zuordnen, an denen sie tatsächlich entsteht. Dadurch wird der regionalen Konzentration bestimmter Branchen besser Rechnung getragen. In Basel-Stadt beispielsweise lässt sich die Wertschöpfung der Industrie und des Baugewerbes nun besser dem Kanton anrechnen, was zu einer Aufwärtskorrektur führt. In Genf und Zug betreffen die grössten Anpassungen den Handel.

Je nach Grösse der kantonalen Wirtschaft können bereits wenige Grossunternehmen die Ergebnisse erheblich beeinflussen. Die verstärkte Nutzung detaillierterer Daten hat den Vorteil, dass die wirtschaftliche Realität genauer abgebildet wird. Allerdings reagieren die Schätzungen dadurch auch stärker auf Schwankungen von einem Jahr zum nächsten.

Die dem Sektor der öffentlichen Verwaltung zugeordnete Wertschöpfung wird in allen Kantonen nach unten korrigiert. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Tätigkeit der öffentlichen Verwaltung zurückgegangen ist; die Veränderung ist hauptsächlich auf methodische Anpassungen im Rahmen der Revision des Schweizer BIP von 2025 zurückzuführen. Konkret wurden die Tätigkeiten des öffentlichen Bildungswesens statistisch einem anderen Wirtschaftssektor zugeordnet und eine neue Methode zur Verteilung der Militärausgaben verwendet.

Steigendes BIP zwischen 2023 und 2024 in den meisten Kantonen

Zwischen 2023 und 2024 ist das BIP zu Preisen des Vorjahres in 17 der 26 Kantone gewachsen. Am stärksten war die Zunahme in den Kantonen Zug (+11,0%), Schaffhausen (+9,0%) und Basel-Landschaft (+6,4%). In Zug wurde das Wachstum hauptsächlich von der Industrie und den Dienstleistungen getragen, während sich der Handel verhaltener entwickelte. In Schaffhausen trugen insbesondere die Energiebranche, das Bildungs- und Gesundheitswesen sowie der Handel zum Wirtschaftswachstum bei. Die Industrie erwies sich dagegen weniger dynamisch. Im Kanton Basel-Landschaft waren die Finanz- und sonstigen Dienstleistungen die grössten Wachstumstreiber.

Von den neun Kantonen, deren BIP zwischen 2023 und 2024 zurückging, registrierten sechs (Freiburg, Genf, Nidwalden, Graubünden, St. Gallen, Bern) eine Abnahme zwischen 0,5% und 1,9%. Am stärksten fiel der BIP-Rückgang 2024 im Wallis (−2,6%), im Tessin (−3,9%) und im Jura (−7,7%) aus. Im Wallis war die Entwicklung in der Industrie, im Handel und im Dienstleistungssektor rückläufig, während die Bereiche Energie, Bildung und Gesundheit ein leichtes Wachstum verzeichneten. Im Tessin verringerte sich die Wirtschaftsleistung mit Ausnahme der öffentlichen Verwaltung in sämtlichen Branchen. Im Jura schrumpfte 2024 insbesondere die Industrie, was sich deutlich auf die Wirtschaft des gesamten Kantons auswirkte. Auch der Dienstleistungssektor verzeichnete einen Rückgang.

Unterschiedliche Entwicklung der Arbeitsproduktivität in den Grossregionen

Nachdem die Arbeitsproduktivität pro Stunde im Jahr 2023 auf gesamtschweizerischer Ebene um 0,8% zurückgegangen war, stieg sie 2024 um 1,4% an. Die Entwicklung zu Preisen des Vorjahres fiel allerdings in den einzelnen Grossregionen sehr unterschiedlich aus: In zwei Grossregionen war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, in zwei weiteren veränderte sich die Arbeitsproduktivität nur geringfügig und in drei Grossregionen verringerte sie sich. Das Tessin registrierte das zweite Jahr in Folge den stärksten Rückgang der Arbeitsproduktivität (−3,7%), da das BIP deutlich stärker abnahm (−3,9%) als die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden (−0,3%).

In der Zentralschweiz hat sich das Wachstum der Arbeitsproduktivität nach geleisteten Arbeitsstunden 2024 mehr als verdoppelt. Mit einem Plus von 6,3% wies sie den grössten Anstieg aller Grossregionen aus. Auch die Nordwestschweiz legte kräftig zu (+4,4%), was hauptsächlich auf das

starke BIP-Wachstum (+4,0%), namentlich in Basel-Landschaft, zurückzuführen ist. Die Arbeitsproduktivität in dieser Grossregion ist seit 2021 jedes Jahr gestiegen, wobei die Wachstumsraten zwischen 3,5% und 8,7% lagen. In der Genferseeregion hingegen ging die Arbeitsproduktivität leicht zurück (–0,5%), da die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden (+1,4%) stärker zunahm als das BIP (+0,9%).

Methodische Revision der kantonalen BIP 2026

Bisher wurde die Wirtschaftsleistung für Grossregionen geschätzt und primär anhand von Beschäftigtenzahlen «top-down» auf die Kantone verteilt. Dies setzte implizit voraus, dass der generierte wirtschaftliche Mehrwert pro Arbeitsplatz innerhalb einer Branche regional einheitlich ist. Da sich die Wertschöpfung zunehmend von der reinen Beschäftigtenzahl entkoppelt, greift diese Annahme heute zu kurz.

Das neue Verfahren nutzt einen «Bottom-up»-Ansatz basierend auf granularen Mikrodaten der einzelnen Betriebsstätten. Der Grossteil der Wertschöpfung wird neu nicht geschätzt, sondern kann aus den Mikrodaten direkt übernommen oder auf Unternehmensniveau verankert werden. Bei einem kleineren Teil der Daten kommt ein «Mixed-Effects Model» zum Einsatz. Das ermöglicht den Wertschöpfungsbeitrag der Betriebsstätten von komplexen, überregionalen Firmen zu schätzen. Branchen- und kantonsspezifische Besonderheiten fliessen in die Schätzung der Wirtschaftsstruktur ein.

Um diesen methodischen Wechsel optimal zu begleiten, wird der Detaillierungsgrad der Publikation schrittweise ausgebaut. Auf das aktuelle provisorische Modell folgen im März 2027 aufgegliederte Daten als experimentelle Statistik. Ab diesem Zeitpunkt wird zudem eine Retropolation (Rückrechnung) der historischen Zeitreihen ab 2000 publiziert, um langfristige Vergleiche zu ermöglichen. Der gestaffelte Ausbau schliesst im Oktober 2027 mit der Veröffentlichung der definitiven Detaildaten ab.

Auskunft

Ueli Schiess, BFS, Sektion Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung,

Tel.: +41 58 463 60 66, E-Mail: ueli.schiess@bfs.admin.ch

Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Infos und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2026-0178

Abonnieren der BFS-NewsMails: www.news-stat.admin.ch

BFS-Internetportal: www.statistik.ch

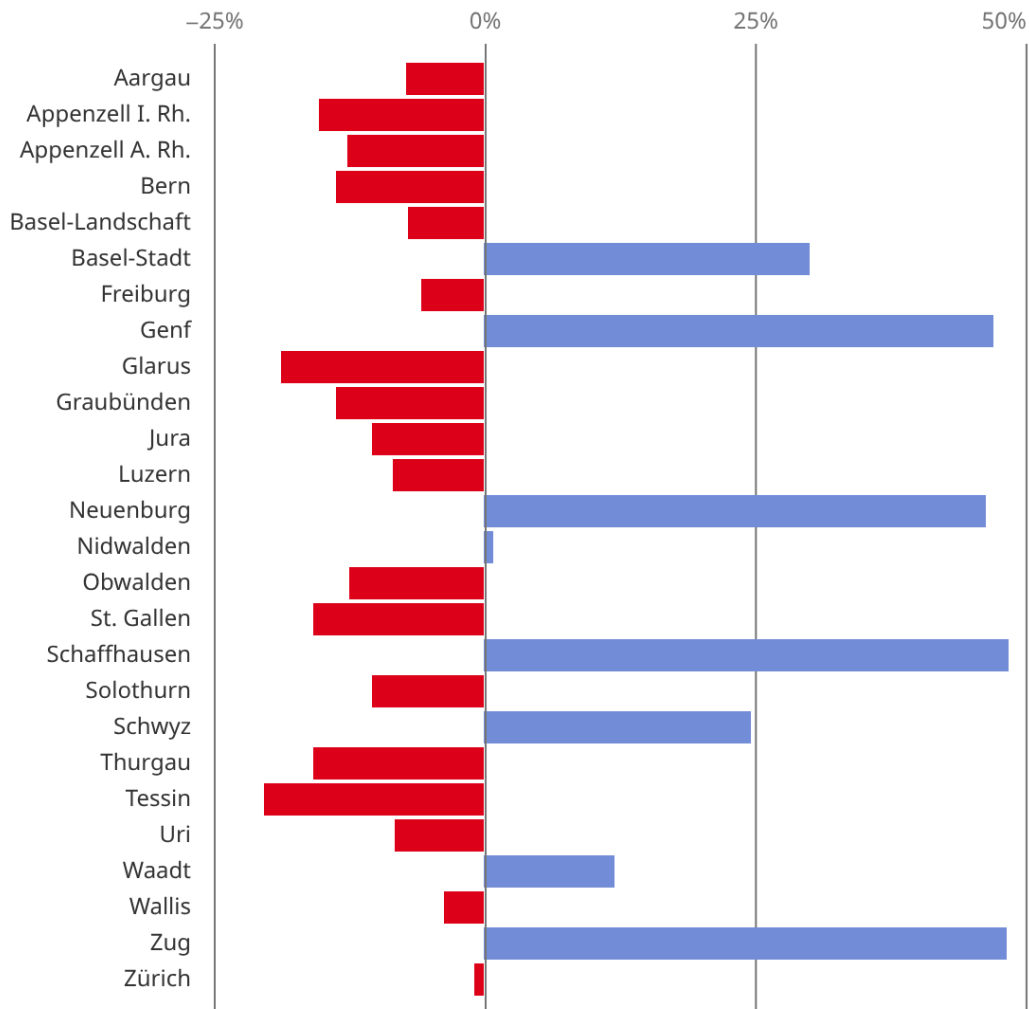
Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben wurden den Kantonen sowie dem Staatssekretariat für Wirtschaft die in dieser Mitteilung enthaltenen Informationen vier Arbeitstage im Voraus zur Verfügung gestellt.

Effekt der Revision auf die kantonalen Bruttoinlandprodukte, 2022

Änderung des BIP



Provisorische Daten

Datenstand: 26.10.2026

Quelle: BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)

gr-d-04.02.06.04

© BFS 2026

Bruttoinlandsprodukt: Vergleich vor und nach Revision

Referenzjahr 2022

Kanton	BIP im Jahr 2022 (Mrd. CHF)			BIP pro Einwohner im Jahr 2022 (CHF)		
	Alte Methode	Neue Methode	Revision	Alte Methode	Neue Methode	Revision
 Aargau	47,5	44,1	-7,2%	67 224	62 162	-7,5%
 Appenzell Ausser rhoden	3,7	3,3	-12,7%	67 341	58 527	-13,1%
 Appenzell Inner rhoden	1,2	1,0	-15,2%	75 526	63 797	-15,5%
 Basel-Landschaft	22,8	21,2	-7,1%	77 693	71 922	-7,4%
 Basel-Stadt	41,2	53,6	+30,0%	209 782	271 612	+29,5%
 Bern	89,4	77,1	-13,8%	85 151	73 181	-14,1%
 Freiburg	21,4	20,2	-5,8%	64 502	60 557	-6,1%
 Genève	61,2	90,0	+47,0%	119 644	175 175	+46,4%
 Glarus	3,1	2,5	-18,7%	75 430	61 088	-19,0%
 Graubünden	16,7	14,4	-13,6%	82 817	71 288	-13,9%
 Jura	5,8	5,2	-10,4%	78 546	70 102	-10,8%
 Luzern	31,9	29,2	-8,5%	75 544	68 862	-8,8%
 Neuchâtel	18,7	27,4	+46,4%	106 165	154 894	+45,9%
 Nidwalden	3,3	3,3	+0,7%	74 952	75 245	+0,4%
 Obwalden	2,9	2,5	-12,5%	74 902	65 357	-12,7%
 Schaffhausen	8,5	12,7	+48,5%	100 959	149 323	+47,9%
 Schwyz	11,6	14,5	+24,7%	70 739	87 897	+24,3%
 Solothurn	20,8	18,6	-10,4%	73 803	65 913	-10,7%
 St. Gallen	44,6	37,6	-15,8%	85 320	71 633	-16,0%
 Tessin	36,1	28,7	-20,4%	102 190	80 997	-20,7%
 Thurgau	20,3	17,1	-15,8%	70 504	59 198	-16,0%
 Uri	2,2	2,0	-8,3%	58 392	53 332	-8,7%
 Valais	64,5	72,3	+12,1%	78 021	87 114	+11,7%
 Vaud	21,8	21,0	-3,8%	61 387	58 890	-4,1%
 Zug	25,2	37,3	+48,3%	192 958	285 102	+47,8%
 Zürich	164,5	162,9	-1,0%	104 620	103 243	-1,3%

Durch eine Neuklassifizierung von Einwohnern mit Schutzstatus S hat sich die Einwohnerzahl vor und nach der Revision geändert.

Datenstand: 26.10.2026

Quelle: BFS - Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

© BFS 2026

Bruttoinlandsprodukt und Wachstum nach Kanton - neues Modell

Referenzjahr 2024

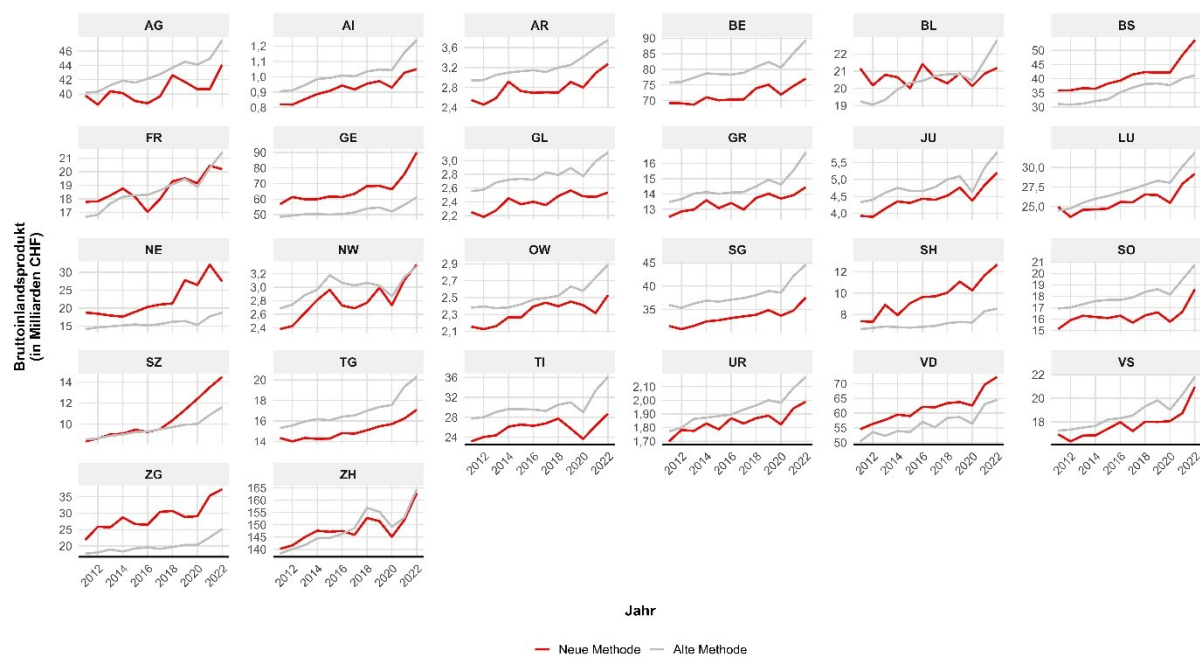
Kanton	BIP (Mrd. CHF) 2024	Wachstum (PVJ) 2023-2024	BIP pro Einwohner (CHF) 2024
 Aargau	46,9	2,7%	64 013
 Appenzell Ausserrhoden	3,1	0,1%	54 642
 Appenzell Innerrhoden	1,1	1,2%	67 414
 Basel-Landschaft	24,4	6,4%	81 193
 Basel-Stadt	60,3	3,9%	300 128
 Bern	82,0	-1,9%	76 747
 Freiburg	21,3	-0,5%	61 791
 Genf	87,4	-1,0%	165 459
 Glarus	2,9	5,4%	69 822
 Graubünden	15,4	-1,7%	74 679
 Jura	5,0	-7,7%	67 176
 Luzern	35,6	4,4%	81 675
 Neuenburg	25,6	2,6%	142 993
 Nidwalden	3,5	-1,4%	76 840
 Obwalden	2,7	2,3%	69 602
 Schaffhausen	13,3	9,0%	151 492
 Schwyz	13,3	0,1%	78 794
 Solothurn	19,8	5,0%	68 511
 St. Gallen	37,0	-1,8%	68 688
 Tessin	27,9	-3,9%	77 707
 Thurgau	18,5	1,9%	62 163
 Uri	2,1	0,6%	55 133
 Waadt	80,7	4,1%	94 739
 Wallis	21,8	-2,6%	59 186
 Zug	42,4	11,0%	317 725
 Zürich	167,0	0,8%	103 442

Datenstand: 26.10.2026

Quelle: BFS - Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

© BFS 2026

Methodenvergleich: Bruttoinlandsprodukt (BIP)



Datenstand: 26.10.2026
Quelle: BFS - Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

© BFS 2026